

Bericht über den Aufenthalt in Burkina-Faso der Afrika-Gruppe des Otto-von-Taube
Gymnasiums Gauting vom 19.02.2007 bis zum 06.03.2007

Das Otto-von-Taube Gymnasium Gauting unterhält seit 1992 Kontakt nach Burkina Faso in Westafrika. Nachdem bereits im Jahr 2001 eine Schülergruppe für insgesamt drei Wochen das Land besucht hatte, war es im oben angegebenen Zeitraum wieder soweit: ein zweiter Austausch in Ouagadougou ging über die Bühne. Seit 2005 pflegt das O-v-T-G intensiven Kontakt zu dem katholischen Mädchengymnasium „Collège du Kologh Naaba“, dessen Deutschlehrer Tieribadin Yira im letzten Jahr für einen Monat zu Besuch in Gauting war und während seines Aufenthalts aktiv am hiesigen Unterricht teilgenommen hat. Diese Kooperation mit der Schule in Burkina Faso galt es zu intensivieren. Es wäre wünschenswert, wenn sich auf lange Sicht eine intensive Schulpartnerschaft zwischen den beiden Schulen, die beide zwei Kulturerdteile repräsentieren, die verschiedener nicht sein können - hier eines der ärmsten Länder der Welt; dort ein Gymnasium in einem der reichsten Landkreise Deutschlands situiert -, entwickeln würde. Doch genau diese kulturellen Unterschiede gilt es zu thematisieren; gegenseitige Vorurteile sind zu überwinden und abzubauen. In diesem Zusammenhang hat gerade eine Schulpartnerschaft mit der so genannten *Dritten Welt* eine kaum zu unterschätzenden Multiplikatorenwirkung; und dies für beide Seiten. Dieser Wunsch nach Multiplikation ist daher auch wesentlicher Bestandteil der ersten Säule, auf der der Austausch zwischen den beiden Schulen steht. Die Schülergruppe wohnte in den ehemaligen Räumen der Internatseinrichtung des lycées und war auf diese Weise zwei Wochen nahezu ununterbrochen in den Schulrhythmus der Partnerschule integriert. Durch diese räumliche Nähe konnte sich eine Annäherung zwischen den Schülerinnen und Schüler der beiden Welten ergeben, die mit Sicherheit als einmalig zu bezeichnen ist. Die deutsche Schülergruppe lernte, dass ein afrikanischer Jugendlicher zu sein nicht gleichbedeutend steht mit „wild und ungebildet“ sein. Sie erfuhr, dass auch Armut ein Relativum ist, konnte sich jedoch gleichzeitig vergegenwärtigen, wie selbstverständlich viele Einrichtungen der technisierten Welt geworden sind, auf die man, wenn man sie nicht zur Verfügung hat, leicht verzichten kann. Umgekehrt war es jedoch auch den Deutschen möglich, dabei zu helfen, etwas von den doch oft vorherrschenden Vorstellungen über Europa in Afrika abzubauen: Nämlich, dass Europa ein Paradies ist, in dem Milch und Honig fließen. Offen und ehrlich wurde davon berichtet, mit welchen Problemen man sich in Europa herumzuschlagen hat und dass bei uns keineswegs alles Gold ist, was glänzt. Allerdings darf in diesem Zusammenhang auch nie vergessen werden, dass ein deutscher Hartz-IV-Empfänger in Burkina Faso wohl

schon zur gehobenen Mittelschicht gezählt werden müsste. In gegenseitiger Kooperation war es auf diese Weise möglich, für beide Seiten neue Welten zu erfahren. Die so gewonnenen Eindrücke dürften auf lange Sicht hinaus singulär im Erfahrungsschatz der Schülerinnen und Schüler bleiben und die Teilnehmer des Austausches noch lange dazu bringen, kritischer über vieles nachzudenken, was in unserer Wohlstandsgesellschaft als selbstverständlich angesehen wird.

In diesem Zusammenhang stand auch die zweite Säule des Austausches, nämlich die Teilnahme an einem interkulturellen Filmseminar im Rahmen des FESPACO, dem größten Panafrikanischen Filmfestival, das während unseres Aufenthalts in Ouagadougou über die Bühne ging. Im Rahmen dieses Seminars kamen die meisten deutschen Teilnehmer das erste Mal in ihrem Leben mit dem afrikanischen Film in Berührung. Anhand von ausgewählten Dokumentarfilmen wurde den Teilnehmern auf der einen Seite vorgestellt, welche Kriterien zum Erstellen eines seriösen und anspruchsvollen Films beachtet werden müssen, auf der anderen Seite bekamen sie Einblicke in eine Welt, die ihnen sonst auch während des Aufenthalts verborgen geblieben wäre. Besonders ein Kurzfilm, der sich mit Müllkindern in Burundi auseinandersetzte, führte zu einer tiefgehenden Diskussion über die Voraussetzungen, die dazu führen, dass Menschen ihren Lebensunterhalt auf dem Müll bestreiten müssen. In diesem Zusammenhang war es besonders interessant zu sehen, wie die afrikanischen Jugendlichen, die immerhin einer besser situierten Schicht aus Burkina Faso entstammen, diese Vorgänge auf ihrem eigenen Kontinent bewerten. Im Verlauf einer solchen Debatte kam es auf hohem Niveau zum gegenseitigen Austausch von mentalen Vorprägungen. So war es interessant zu hören, wie schrecklich z.B. für viele Afrikaner die Vorstellung wäre, ihre Eltern in Altenheime abzuschicken, während das Wissen um die allgemein vorherrschende Armut sie nicht so stark schocken konnte, wie das im Rahmen der deutschen Schüler der Fall war. Alleine durch diese gedanklichen Austausche wurde es beiden Seiten ermöglicht, neue Betrachtungsweisen für viele verschiedene Bereiche des täglichen Lebens kennen und verstehen zu lernen.

Neben diesen beiden Punkten stand jedoch ein dritter noch weiter oben auf der Agenda: Die aktive Hilfe für die Ärmsten der Armen und das Teilnehmen der Schüler an einer Welt, die normalerweise jedem Touristen versperrt bleibt. Zum einen unterstützten wir dazu während unseres Aufenthalts die private Grundschule „Wend-Zoodo“, die in einem Armenviertel von Ouagadougou erbaut wurde und der Bevölkerung dort genau das bringen soll, was sie am ehesten benötigt, um zumindest eine Chance zu haben, damit sie eines Tages dem Elend dort entfliehen kann oder um ihrem Quartier, was sicher noch erwünschter wäre, zu helfen:

Bildung. Die Schule, die vom *Forum Eine Welt Gauting* unterstützt wird, bietet armen Kindern die Chance, Unterricht zu besuchen; in einem Land, in dem die Einschulungsquote bei nur ca. 50 % liegt, ist dies leider keine Selbstverständlichkeit. Die deutschen Schüler bekamen nun die Möglichkeit, am Schulleben dieser Schüler teilzunehmen. Sie durften erfahren, wie bis zu 120 junge Menschen gemeinsam in einem Raum unterrichtet werden und wie trotzdem eine Lebensfreude in den Gesichtern dieser Kinder zu lesen ist, wie wir sie an heimischen Schulen nur selten finden werden. Es durfte miterlebt werden, wie die Schulspeisung abläuft, die für viele Grundschüler dort die einzige warme Mahlzeit am Tag bedeutet. Um jedoch nicht nur als von außen kommende dazustehen, die *gaffend* dem Unterrichtsgeschehen folgen, wurde den Schülerinnen und Schülern in „Wend-Zoodo“ weiterhin durch das Ausgeben von Schulmaterial geholfen, während gleichzeitig mit tatkräftiger Unterstützung des Mannes von Frau Meinzolt-Depner eine Schaukel auf dem Schulgelände errichtet wurde, um es den Schülern ab sofort in deren Pausen zu ermöglichen, etwas Spaß und Zerstreuung beim Schaukeln zu erfahren. Auf diese Weise wurde der ansonsten recht spartanische Schulhof außerdem um eine Attraktion bereichert. Diese Arbeit und der damit verbundene Besuch in oben skizzierten Viertel war sicher ein Höhepunkt des Austausches und dürfte wesentliche und bleibende Eindrücke bei den Schülerinnen und Schülern des O-v-T-Gs hinterlassen haben.

Zum Ende des Aufenthaltes wurde diese Erfahrung dann noch dadurch verstärkt, dass die gesamte Gruppe für ein Wochenende zu Gast im Dorf des den Austausch initiiierenden Deutschlehrers war. Dieser Aufenthalt auf dem Land in Tchériba, einem kleinen Ort ca. 180 km westlich von der Hauptstadt gelegen, brachte der Gruppe noch einmal eine Welt vor Augen, die man so weltweit nur schwer irgendwo erleben kann. In einem Dorf zu übernachten, das weder an die Strom-, noch an die Wasser-, noch an die Abwasserversorgung des Landes angeschlossen ist, in dem der Einbruch der Nacht wirkliche Dunkelheit bedeutet, in dem Wasser, das für alles Mögliche benötigt wird, über teilweise mehrere Kilometer herbeigeschafft werden muss und gleichzeitig zu erfahren, wie gut das Leben trotzdem funktioniert, war eine abschließende Erfahrung, die sicher noch lange die Eindrücke von Afrika prägen wird. Genauso wie die Gastfreundschaft, mit der die Gruppe überall aufgenommen und bewirtet worden war.

Stellvertretend für die Afrika-Gruppe des Otto-von-Taube Gymnasiums Gauting

_____ (Andreas Vogel), München den 19.März 2007.

Begleitende Lehrkräfte: StRef Andreas Vogel; OStRin Heidi Meinzolt-Depner

Teilnehmende Schüler: 12 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 mit 13